

## WALTER SCHWINKOWSKI

11.3.1884 Barten – 14.2.1938 Königsberg

Historiker, Numismatiker

Münzkabinett

1.7.1909–30.9.1911 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

1.10.1911–31.12.1923 Direktorialassistent

1.1.1924–30.6.1937 Kustos und Leiter



Walter Karl Schwinkowski wurde am 11. März 1884 im ostpreußischen Barten bei Rastenburg als Sohn des Schuldirektors Carl David Schwinkowski und dessen Frau Karoline, geb. Goerke, geboren. Nach dem Abitur studierte er ab 1904 an der Universität in Königsberg Geschichte, Neuere Sprachen und Volkswirtschaftslehre, unter anderem bei Otto Krauske. Ab 1907 widmete er sich bei Julius Menadier am Münzkabinett der Staatlichen Museen in Berlin der numismatischen Wissenschaft. 1909 wurde Schwinkowski in Königsberg promoviert.

Unter Direktor Jean Louis Sponcel, der damals gleichzeitig das Grüne Gewölbe leitete, begann Schwinkowski am 1. Juli 1909 im Münzkabinett zu arbeiten. Zwei Jahre später wurde er zum Direktorialassistenten berufen und lenkte die Geschicke des Kabinetts. Aber erst mit Sponsels Pensionierung und der verwaltungstechnischen wie räumlichen Trennung des Münzkabinetts vom Grünen Gewölbe wurde Schwinkowski im Januar 1924 zum Kustos und Leiter des Münzkabinetts ernannt. 1927 erhielt er den Professorentitel. Schwinkowski konzipierte die erste ständige Ausstellung des Münzkabinetts in neuen Räumen im ehemaligen Kanzleigebäude des Stallhofes. Er legte eine Sammlung von Notgeld der Inflationszeit an, die „als ein warnendes Zeichen [...] die Erinnerung an Zeiten tiefster Erniedrigung nach dem Kriege wachhält“<sup>1</sup>, wie sein Kollege ►Walter Holzhausen vom Grünen Gewölbe und Historischen Museum anerkennend schrieb. Darüber hinaus erwarb sich Schwinkowski Verdienste um die Erweiterung, Ordnung und Erschließung der Handbibliothek des Kabinetts.<sup>2</sup> Sein wissenschaftliches Interesse galt primär der Erforschung der sächsischen Münzgeschichte. Unter Numismatikern und Sammlern genoss er ein hohes Ansehen. So war er über viele Jahre Mitglied, später auch Vorsitzender des Numismatischen Vereins. In die NSDAP trat Schwinkowski nicht ein, sondern nur in die für Staatsbeamte unausweislichen NS-Organisationen. Als sich sein Gesundheitszustand ab 1933 verschlechterte, nahm er dies zum Anlass, im Alter von nur 53 Jahren am 30. März 1937 um seine Pensionierung zu bitten. Dabei räumte er ein, für „weitergehende Nutzbarmachung der Sammlung durch Vorträge und Sonderausstellungen konnte ich [W. S., Anm. d. A.] schon früher nicht sorgen“<sup>3</sup>. In der Tat zeigte Schwinkowski nach „Medaillen und Plaketten aus Porzellan“ 1933 keine weiteren Sonderausstellungen im Kabinett, sondern beteiligte sich nur noch an Gemeinschaftsprojekten mit anderen Sammlungen, wie der Ausstellung „Heinrich Schütz und

<sup>1</sup> Holzhausen, Walter: Dr. Walter Schwinkowski †, in: DA, 17.2.1938.

<sup>2</sup> Vgl. Lewerken, Sabine: Die Bibliothek des Dresdner Münzkabinetts, in: Dresdner Numismatische Hefte, Nr. 1, hg. vom Numismatischen Verein zu Dresden e. V., Dresden 1996, S. 46–51, hier: 48.

<sup>3</sup> Schwinkowski an SMV, 30.3.1937, HStA Dresden, 11125, Nr. 22896, fol. 9.

seine Zeit“ 1935 und der Rokoko-Schau im Rahmen der Reihe „Kunstwerk des Monats“ 1936. Die beiden Radio-Vorträge im Reichssender Leipzig, bei denen er über „Münzsammlungen und Münzfälschungen“ und „Münzsammlungen und Münzforschungen“ sprach, bezeugen sein Bemühen, Numismatik auch Laien näherzubringen.<sup>4</sup> In Sorge um das Kabinett und sein Lebenswerk schlug er im Mai 1937 ▶Fritz Fichtner namhafte Numismatiker als seine Nachfolger vor.<sup>5</sup> Am 30. Juni 1937 wurde Schwinkowski nach 28 Dienstjahren pensioniert. Unmittelbar zuvor übergab er seine Dienstgeschäfte im Münzkabinett an ▶Erich Haenel, Direktor des Historischen Museums und des Grünen Gewölbes, der ihn bereits mehrfach während des Urlaubs und im Krankheitsfälle vertreten hatte. Um zumindest eine minimale Kontinuität in der wissenschaftlichen Arbeit des Münzkabinetts zu erhalten und sich die Expertise Schwinkowskis zu sichern, beantragte Haenel vorsorglich, dessen stundenweise Tätigkeit für das Kabinett über die Pensionierung hinaus.

Doch dazu kam es nicht mehr. Walter Schwinkowski kehrte in seine ostpreußische Heimat zurück. Dort starb er in Königsberg, nur wenige Monate später, am 14. Februar 1938.

### *Auswahlbibliografie*

Das Geldwesen in Preußen unter Herzog Albrecht (1525–1569), in: Zeitschrift für Numismatik, 27, Berlin 1909 (Zugl. Königsberg/Pr., Univ., Diss., 1909).

Die ersten sächsischen Goldgulden und die deutsche Goldprägung im Mittelalter, in: Zeitschrift für Numismatik, Bd. 28, 1910, S. 317–350.

Die Reichsmünzreformbestrebungen in den Jahren 1665–1670 und der Vertrag von Zinna 1667. Mit besonderer Berücksichtigung der obersächsischen Münz- und Geldgeschichte, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 14, 1916, S. 1–87.

Das Geld- und Münzwesen Sachsens. Beiträge zu seiner Geschichte, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte, Bd. 38, 1917, S. 140–181, 355–395.

Inschriften und Medaillen und Denkmünzen des Albertinischen Hauses und Landes Sachsen, in: Jahrbuch des Numismatischen Vereins zu Dresden, 20, 1919, S. 1–40.

Meißnische Pfennige und Heller der Groschenwährung bis 1500, in: Blätter für Münzfreunde. Monatsschrift für Münz- und Schaumünzkunde. Organ des Numismatischen Vereins zu Dresden, N. F. Ausg. 275, 1925, S. 327–330.

Der Brakteatenfund von Meißen 1925, in: Blätter für Münzfreunde. Monatsschrift für Münz- und Schaumünzkunde. Organ des Numismatischen Vereins zu Dresden, Bd. 61, 1926, S. 449–454.

Münz- und Geldgeschichte der Mark Meißen und Münzen der weltlichen Herren nach meißnischer Art (Brakteaten) vor der Groschenprägung, Bd. 1, Frankfurt a. M. 1931.

Die Meißnischen Brakteaten, 1932 (mit Willy Schwabacher).

Zur Münzgeschichte der ehemaligen Wettinischen Lande um 1180–1230. Der Brakteatenfund von Etzoldshain bei Grimma 1933, Halle 1936.

---

<sup>4</sup> Gehalten am 14.11.1935 u. 14.11.1936. Vgl. HStA Dresden, 11125, Nr. 19003, Bl. 221.5 u. SKD, MK, 1935–1936, fol. 44.

<sup>5</sup> Vgl. Schwinkowski an Fichtner, 7.5.1937, HStA Dresden, 11125, Nr. 22896, fol. 3 ff. Siehe S. 77 ff.

### *Quellen und Literatur*

HStA Dresden, 11125, Nr. 22894; Nr. 22895; Nr. 22896

SKD, MK, 1936–1937

Holzhausen, Walter: Dr. Walter Schwinkowski †, in: *Dresdner Anzeiger*, 17.2.1938.

Kretzschmar, Hellmut: Walter Schwinkowski, in: *Neues Archiv für Sächsische Geschichte*, Bd. 61, 1940, S. 86 f.

Arnold, Paul: Walter Schwinkowski, in: *Dresdener Kunstblätter*, 32. Jg., H. 3, 1988, S. 84–91.

Arnold, Paul: Walter Schwinkowski in memoriam, in: *Erfurter Münzblätter*, 5, 1997, S. 17–22.

Arnold, Paul: Schwinkowski, Walter, Leiter des Staatlichen Münzkabinetts Dresden, in: *Bürger, Klaus (Hg.): Altpreußische Biographie*, Bd. V, Marburg 2015, S. 1698 f.